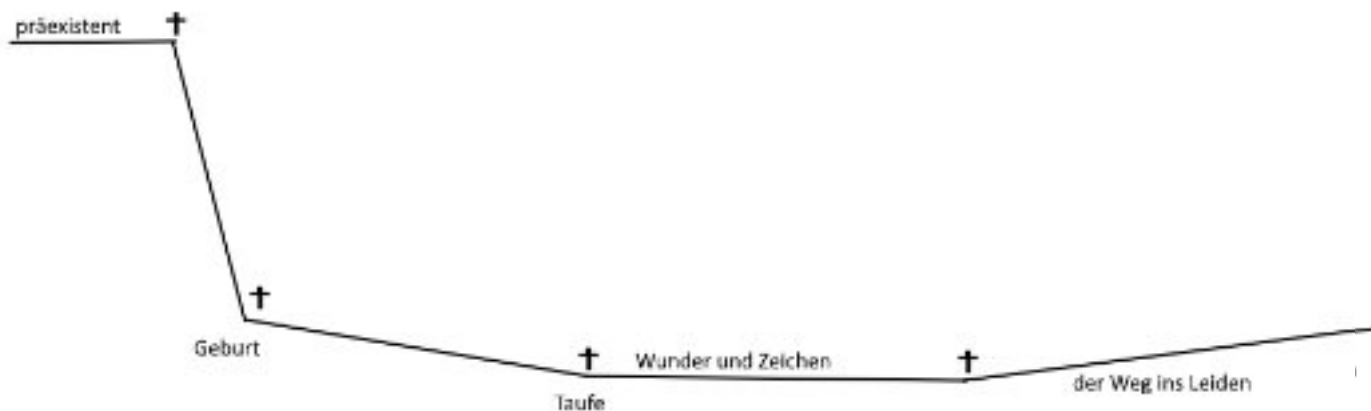


Stationen auf dem Weg Jesu



Beim Abendmahl fordert Jesus seine Jünger zweimal auf: „Das tut zu meinem Gedächtnis.“¹ Für die Jünger damals war der Blick natürlich noch begrenzt. Jesus war noch nicht gekreuzigt und auferstanden. Ihr Gedächtnis bezog sich auf die Zeit mit ihm, eventuell noch auf das, was Maria ihnen erzählt hatte. Wenn wir heute die Aufforderung Jesu hören, dann sind wir eingeladen, Jesus so umfassend in den Blick zu nehmen, wie es uns möglich ist. Ein Zugang, der mir dabei hilft, sind die verschiedenen Etappen oder Stationen auf Jesu Weg.

1. Jesu Präexistenz

Prä-Existenz heißt wörtlich „Vorher-Bestehen“. Jesus war schon da, bevor die Welt geschaffen wurde, bevor es Menschen gab, bevor es Zeit gab. Im Kolosserbrief ist es so ausgedrückt: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“² Jesus selbst ist das Ebenbild Gottes. Das erste. Später sind wir Menschen als Ebenbild Gottes geschaf-

fen worden.³ Und Jesus ist beteiligt an der Schöpfung: Alles ist in ihm geschaffen.⁴

2. Jesu Geburt

Nach der Schöpfung ist der Eintritt Gottes selbst in die Welt das zweite große Eingreifen Gottes in die Weltgeschichte. Gott selbst wird Mensch! Deshalb natürlich die Jungfrauengeburt. Hier wird nicht einfach ein besonderer Mensch geboren, hier kommt Gott selbst in seine Schöpfung hinein. Dieses Wunder von Weihnachten wird im Philipperbrief so bezeugt: „der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Aber er entäußerte sich und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.“⁵

In göttlicher Gestalt, natürlich. Jesus war in der Herrlichkeit des

³ In der griechischen Übersetzung des AT wird in der Schöpfungsgeschichte dasselbe Wort verwendet (Gen 1, 26) wie in Kol 1, 15: eikon.

⁴ In Gen 1, 1 wird beschrieben, dass der Geist Gottes über dem Wasser schwebt. Die Welt ist damit von Vater, Sohn & Geist gemeinsam geschaffen.

⁵ Phil 2, 6-8

Himmels. Er verließ diese Herrlichkeit, „er entäußerte sich“ und wurde Mensch für uns Menschen. Weil wir als Menschen nicht in die Herrlichkeit Gottes kommen können, kommt er zu uns.

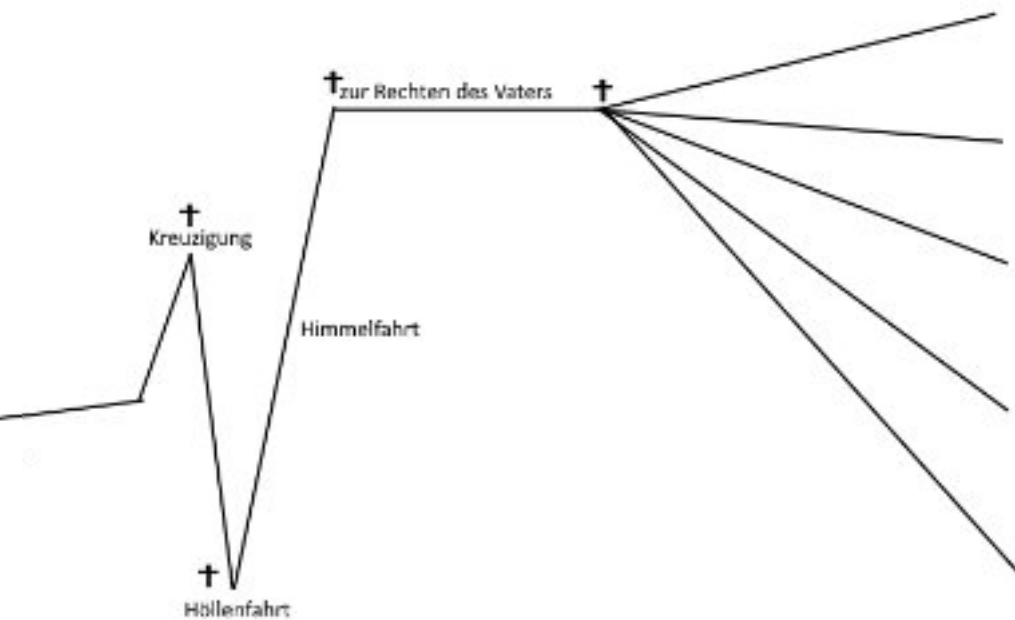
Spannend finde ich, dass in V. 7 gesagt wird, dass Jesus sich entäußert, und in V. 8, dass er sich erniedrigt. Man kann das als Parallelaussage lesen. Dann wird in verschiedenen Worten zweimal dasselbe gesagt. Man kann die beiden Verse aber auch so verstehen, dass es sich um zwei Schritte auf dem Weg der Erniedrigung, der Menschwerdung handelt. Die Geburt als Mensch wäre dann der erste Schritt (V. 7) und die Taufe der zweite Schritt (V. 8).

3. Die Taufe Jesu

Wir wissen nur sehr wenig über die Zeit Jesu zwischen Geburt und Taufe, und ich habe mir die Frage gestellt, wie Jesus sündlos bleiben konnte als Kind, als Jugendlicher ... Die einfachste Erklärung für mich ist, dass in dieser Zeit der göttliche Teil in Jesus noch so stark war, dass er geschützt war. In der Taufe ist Jesus dann ganz uns Menschen gleich geworden. Ab diesem Moment konnte er versucht werden – und der Teufel macht das auch sofort. Dazu passt m. E. auch die Antwort Jesu auf den Einwand des Täufers:

¹ 1Kor 11, 24f.

² Kol 1, 15f.



aber so wichtig, dass sie im Glaubensbekenntnis festgehalten haben: „hinabgestiegen in das Reich der Toten“. Gottes Herrschaft gilt universal, quer durch alle Zeiten und auch im Totenreich.

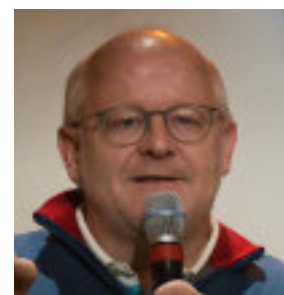
8. Die Himmelfahrt

Jesus hat sein Leben ganz in den Dienst an den Menschen gestellt. Seine Sehnsucht nach seinen Menschen hat ihn auf die Erde getrieben und ans Kreuz gebracht. Im Philipperbrief heißt es dann: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist.“¹⁴ Jesus ist auferstanden, sitzt zur Rechten des Vaters und regiert! Die Offenbarung beschreibt immer wieder im Wechsel, was alles auf der Erde passiert und dass Jesus die Fäden in der Hand behält und diese Welt zu seinem Ziel hinführt.

9. Das zweite Kommen Jesu

Jesus wird wiederkommen. Dann werden alle ihn erkennen und er wird das ewige Reich des Friedens aufrichten.¹⁵ Dann wird es keine Tränen mehr geben, keinen Tod, keine Trennung, keine Trauer, keinen Schmerz! Die Welt wird vollendet.

Ein Blick auf die verschiedenen Aspekte von Jesu Weg unterstreicht, dass Jesus tatsächlich einzigartig und unvergleichlich ist!



Helge Keil
theologischer Referent im
Philadelphia-Verein

„Lass es jetzt so sein! Denn so gehört es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“⁶ Spätestens ab der Taufe ist Jesus ganz Mensch: versuchbar, sterblich, begrenzt ...

4. Wunder und Zeichen

Das Wirken von Jesus war zunächst von drei Schwerpunkten bestimmt: Predigt, Heilung und Befreiung. Für seine Jünger war das eine aufregende Zeit. Sie haben Jesus erlebt und wurden von ihm beauftragt, genau dasselbe zu tun: zu predigen, zu heilen und Dämonen auszutreiben.⁷ Dieser dreifache Auftrag gilt auch für uns heute.

5. Der Weg ins Leiden

Im Wirken Jesu gibt es dann einen Einschnitt, den Lukas so beschreibt: „Von da an richtete Jesus sein Angesicht darauf nach Jerusalem zu gehen!“⁸ Die Zeit bis dahin war von Zeichen und Wundern geprägt. Eine fröhliche Zeit. Jetzt verdichtet sich der Weg Jesu. Das beginnt mit dem Christusbekenntnis von Petrus, der ersten Leidensankündigung, der Verklärung, der Heilung des fall-süchtigen Knaben und der zwei-

ten Leidensankündigung.⁹ Zweimal bestätigt Gott den Weg Jesu mit der Aussage „Du bist mein geliebter Sohn!“¹⁰ bzw. „Das ist mein geliebter Sohn!“¹¹, einmal bei der Taufe und ein zweites Mal bei der Verklärung. Hier beginnt ein neuer Abschnitt. Während bisher Predigt, Heilung und Befreiung im Vordergrund standen, geht es jetzt zunehmend um Themen wie Leiden, Tod, Auferstehung, überliefert werden ...

Jesus hat ja gesagt zu seinem Weg, auch zu den schweren Teilen. Er wusste, was ihn erwartet, und er geht trotzdem nach Jerusalem. Er ist dem Leiden nicht ausgewichen und er ruft uns in seine Nachfolge, auch da, wo es uns etwas kostet.

6. Die Kreuzigung

Jesus ist in den Tod gegangen, bewusst und freiwillig¹², und hat dadurch die Tür zum Himmel für uns geöffnet!

7. Die Höllenfahrt

Jesu Gang ins Totenreich wird im NT nur an wenigen Stellen erwähnt¹³, war den frühen Christen

⁹ Mt 16-17; Mk 8+9; Lk 9

¹⁰ Mk 1, 11

¹¹ Mk 9, 7

¹² Mt 26, 53

¹³ 1Pt 3, 18-22; 1Pt 4, 6; Joh 5,25

⁶ Mt 3, 14

⁷ z. B. Lk 9, 1f.

⁸ Lk 9, 51

¹⁴ Phil 2, 9

¹⁵ z. B. Phil 2, 10f & Offb 21, 1-5